

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Umbezirken für die dreispaltige Carmonbzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

180.

39. Jahrgang.

Dienstag den 19. November 1878

Öffentliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Behufs der Fertigung der Uebersicht über die vorgekommenen Veränderungen im Bestand der Steuerobjekte pro 1. Januar 1879 haben die Gemeinderäthe gemäß den Circulardekreten vom 20. Septbr. 1827 und 24. März 1838 jeden Zuwachs zum Oberamtskataster und ebenso jeden Abgang von demselben aufzunehmen und die etwaigen Veränderungen **innen 8 Tagen**

der Amtspflege anzuzeigen:

Als Zuwachs sind zu betrachten:

- 1) Vormals steuerfreie, nunmehr steuerbare Güter, Gefälle etc. etc.,
- 2) Abgeldste Zehnten und andere Reallasten,
- 3) Markungsgrenz-Veränderungen,
- 4) Entdeckte Einschätzungs- und Realculationsefehler,
- 5) Veränderungen in der Steuerpflicht,

Als Abgang sind anzunehmen:

- 1) Gesetzlich steuerfreie zu öffentlichen Zwecken dienende Güter, Gefälle etc. etc.,
- 2) Markungsgrenz-Veränderungen,
- 3) Entdeckte Einschätzungs- und Realculationsefehler,
- 4) Veränderungen in der Steuerpflicht,
- 5) Gewöhnliche Gefäll-Ablösungen.

Die Veränderungen sind nach Maß, Culturart, Cataster, Classe und Steuer-Anschlag von 1823 aufzuführen. Zu bemerken ist, daß nach einer Mittheilung des K. Steuer-Revisorats vom Juni 1864 die Excretastrirung von Gütern, die zu ständigen bleibenden Feldwegen verwendet werden, keinem Anstand unterliegt.

Saben sich keine Veränderungen ergeben, so ist eine Fehlanzeige zu erstatten.
Den 16. Nov. 1878.

K. Oberamt.
Schüsler.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft will auch im J. 1879 Freieproplare des Wochenblatt für Landwirthschaft für landwirth. Fortbildungsschulen etc. etc. in der Voraussetzung abgeben, daß das Blatt ordentlich gesammelt und zur Aufbewahrung in den Ortsbibliotheken abgegeben werde. Will das Blatt bezogen werden, so sehen wir bis Ende d. M. einer Anzeige entgegen, welche zu enthalten hätte, ob es für eine freiwill. landw. Fortbildungsschule, für eine oblig. Winterabendschule mit landw. Unterricht, für eine landw. Abendversammlung oder für einen Leseverein gewünscht wird, sowie den Namen, Stand und Wohnort desjenigen, der das Blatt in Empfang zu nehmen hätte, da es direct von Stuttgart an die betreffenden verschickt würde.

Anzeigen, die nach Ablauf dieses Monat uns zukämen, müßten unberücksichtigt bleiben.

Die H. H. Ortsvorsteher wollen die H. H. Ortsgeistlichen besonders hievon in Kenntniß setzen.
Den 16. Nov. 1878.

Vorstand und Sekretär des
landw. Bezirksverein
Schüsler. Gsel.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache. Bekanntmachung.

Wegen Feststellung der Größe der Auflage des Wochenblatt für Landwirthschaft sind wir von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft veranlaßt, den Bestand der Mitglieder des landw. Bezirksverein möglichst genau anzugeben, damit das Blatt denselben im kommenden Jahr ungehindert versendet werden könne; wir ersuchen daher Diejenigen, welche dem Verein als Mitglieder beitreten wollen, uns die Anzeige sei es unmittelbar oder durch die H. H. Ortsvorsteher noch in diesem Monat zukommen zu lassen und Solche, die etwa austreten wollten, dies ebenso in dieser Zeit anzuzeigen; indem wir annehmen, Solche, die bis dahin Ende d. Mts. keine Anzeige machen wollen Mitglieder des Verein bleiben und als solche auch ferner das fragliche Blatt beziehen.

Den 16. Nov. 1878.

Vorstand und Sekretär des
landw. Bezirksverein
Schüsler. Gsel.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote

stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie unbefehdet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mißprozeße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre biesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lautet die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 7. Novbr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Gerdegen.

Ausreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Waiblingen.	Den 7. Novbr 1878.	Jakob Böhler, Schuhmacher in Hochdorf.	Montag den 3. Febr. 1879. Vorm. 10 Uhr.	Hochdorf.	Liegenschafts-Verkauf Donnerstag 30 Jan. 1879. Vorm. 10 Uhr.

Waiblingen.

Lieferung von Schreiner- & Sattler-Arbeiten.

Für das **Bezirkskrankenhaus** sind anzuschaffen:

- 2 hölz. Bettladen (Muster im Krankenhaus.)
- 3 Nachttischchen dto.
- 1 Tisch dto.
- 3 Stühle dto.
- 2 Bettbüsche
- 2 Matratzen (3theilig.)

Offerte wollen binnen 8 Tagen eingereicht werden

der **Oberamtspflege.**

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der + Wittwe des Johann Friedrich Noller, gew. Schuhmachers dahier, findet am **Mittwoch den 20. d. M.** von **Vormittags 9 Uhr** an



ein Fahrnißverkauf in der Behausung der Verstorbenen gegen **baare** Bezahlung im öffentlichen Aufstreich statt, wobei vorkommt:

etwas Gold und Silber, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, Allgemeiner Hausrath, etwas Fuhr- und Bauerngeschirr, 375 Liter neuer Most, Früchte und sonstige



Vorräthe an Heu und Stroh cc. cc.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 15. Nov. 1878.

K. Gerichtsnotariat
Lutz.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

Am **Dienstag 19. November**
Mittags 1 Uhr



wird im Hause des + Kameralverwalters **Beck** öffentlich verkauft:

- 2 Herdplatten und alt Eisen.
- Obstmahlmühle und Presse.
- Waschmange.
- Steinplatten.
- Viehraufen.
- Viele große Kisten cc. cc.
- 1 Bütte, Dielen.
- 20 eichene Rahmschmel.
- 1 großer schöner Schleifstein.

Gewerbebank Waiblingen.

Die zweite außerordentliche

Generalversammlung

findet nächsten **Montag den 25. Nov. Abends 8 Uhr** im Saale zur Post statt.

Tagesordnung:

Statuten = Aenderung.

Waiblingen.



auf dem Rathhaus verkauft.

Am nächsten
Mittwoch For-
mittags **9 Uhr**
wird der
Pförrch

Stadtspflege.

Schmiden.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Sämmtliche Bauarbeiten zu einem neuen Schulhause sind im Akkord zu vergeben.

Pläne und Kosten-Voranschlag sind auf dem Bureau des Oberamtsbaumeisters Keppler in Cannstatt zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die schriftlichen Offerte sind längstens bis **Samstag den 23. d. M.**

Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause schriftlich und mit der Aufschrift Angebot auf Bauarbeiten versehen abzugeben.

Den 14. Nov. 1878.

Schultheiß **Bürkle.**

Waiblingen.



300 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Red.

Korb.



Einen guten zwispännigen **Kuhwagen**

mit Patentaxen hat zu verkaufen.

Jakob Hauser.

Waiblingen.

Ein

Parterre-Logis,

welches in einigen Zimmern und den nöthigen Räumlichkeiten besteht, wird sogleich oder bis Lichtmeß ge'nt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ulmer Loose,

Ziehung 17. Dezember 1878.

mit Hauptgewinnen von:

35,000 M., 20,000 M.,

10,000 M., 1,000 M.,

500 M., 100 M. cc

empfehl

C. F. Buch.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen mit dem Bemerkten, daß diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Um mit einer Parthie

Wollgarn

zu räumen gebe ich solches billigt ab.

Gottlob Weis.

Hopfen-Commissions- & Expeditionsgeschäft.

G. M. Rabus,

Nürnberg

vormals Johann Leonhard Rühl

bestehend seit 58 Jahren, empfiehlt sich zum Verkauf und Einkauf von Hopfen, sowie zur Ertheilung von schriftlichen und telegraphischen

Marktberichten.

Specialität in Kleesaaten.

Keelle sachkundige und prompte Bedienung.

Telegramme.

Darmstadt, 15. Nov. Die „Darmst. Ztg.“ bringt folgendes Bulletin: Bei dem Großherzog trat Diphtheritis mit heftigem Fieber auf; örtlicher Prozeß in mäßigen Grenzen, aber noch im Fortschreiten. Bei Prinzessin Marie tritt die Diphtheritis sehr böse auf, und ist ihr Zustand in hohem Grade besorgnißerregend. Auch der Erbgroßherzog ist von der schweren Form der Krankheit befallen, deren Prozeß im Fortschreiten ist. Prinzessin Irene ist schwer erkrankt, jedoch zeigt sich gegenwärtig leichte Besserung. Prinzessin Alice befindet sich besser, und bei Prinzessin Viktoria ist baldige Genesung zu erwarten.

Darmstadt, 16. Nov. Die Prinzessin Marie, die jüngste Tochter des Großherzogs, geboren den 24. Mai 1873, ist gestorben.

Konstantinopel, 14. Nov. Eine beträchtliche Anzahl russischer Truppen ist in Adrianopel eingetroffen.

London, 16. Nov. „Morning Post“ will wissen, die von der britischen Regierung beabsichtigte Rektifizierung der indischen Nordwestgrenze werde die permanente Besetzung von Quetta und Dschellalabad umfassen, und die Anstellung eines britischen Residenten in Cabul, Candahar und Herat im Gefolge haben.

Madrid, 14. Nov. Nach einem Schreiben aus Tanager sind daselbst 2 Todesfälle an der Cholera und außerdem noch mehrere Cholera-Erkrankungen vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge würde die Voruntersuchung wegen des Untergangs des „Großen Kurfürsten“ im Laufe der nächsten Woche zum Abschluß gelangen, und alsdann nach Revision der Akten durch das Generalauditoriat die Zusammensetzung des Kriegsgerichtes erfolgen können; letzteres dürfte nach ungefähre Schätzung die Verhandlung im Laufe des Jahres zu Ende zu führen vermögen.

— Ueber das wiederholt erwähnte grauenvolle Ereigniß, die Briefexplosion in Zabrze geht der „D. Verk. Ztg.“ noch folgender, das inzwischen bekannt Gewordene wesentlich ergänzender Bericht zu: Der Urheber der Freveltthat ist in der Person eines bisher unbescholtenen Mannes Namens Proske ermittelt und zur Haft gebracht. Derselbe war bis zum Tage seiner Festnahme mit Pelka, auf welchen der Anschlag gerichtet war, bei ein und derselben Gewerkschaft beschäftigt und dem Letzteren übergeordnet. Wiederholte Unregelmäßigkeiten sollen eine Aenderung dieses Verhältnisses dahin zur Folge gehabt haben, daß Pelka an Proske's Stelle trat. Theils Rache, theils die Absicht, nach Beseitigung des Pelka sich wieder an seinen

früheren Platz zu bringen, scheint den Thäter geleitet zu haben. So großes Nachdenken derselbe nun auch auf die Anfertigung seines, auf einen so kleinen Umfang beschränkten Mordinstrumentis verwendet haben mag, so wenig scheint er sich klar gemacht zu haben, wie erdrückend sich bald der Verdacht auf ihn legen müsse. Denn abgesehen von mehrfachen gegen Pelka ausgestoßenen Drohungen, ist von ihm bekannt, daß er in seiner früheren Stellung als Mechaniker sich viel mit der Anfertigung von Schußwaffen zc. beschäftigt hat. So hat er vor einigen Jahren der Militärbehörde ein von ihm erfundenes, nach seiner Meinung verbessertes Gewehr angeboten. Ähnliche Anerbietungen soll er betreffs seiner sich selbst entladenden Höllemaschine zu Kriegszwecken gemacht haben. Wie wenig Proske auf seine Sicherheit bedacht war, geht auch daraus hervor, daß bei der Haussuchung ein mit allerhand Zündstoffen angefüllter kleiner Kasten, zu dessen Beiseiteschaffung er noch Zeit gehabt hätte, vorgefunden wurde. Derselbe enthielt Zündhütchen von genau demselben Kaliber, wie das nach der Explosion aufgefundenene. Auch hatte Proske den verhängnisvollen Brief nicht selbst in den Briefkasten gelegt, sondern seinen Diensthoten damit beauftragt. Freilich kann ihn hierzu auch die Besorgniß um sein eigenes Dasein bestimmt haben. Das Dienstmädchen scheint wohl auch eine Ahnung von dem verderbenbringenden Inhalte des Briefes gehabt zu haben, denn es unterließ wohlweislich jede weitere Bemühung, als der Brief in den Kasten nicht hineingehen wollte. Durch dieses Mädchen ist denn auch die Anzeige, wer der Absender des Briefes sei, an die Polizeiverwaltung gelangt. Obwohl der deutschen Sprache nicht mächtig, erklärt es mit voller Bestimmtheit, daß der vorliegende Briefumschlag von dem ihm zur Einlegung in den Briefkasten übergebenen Briefe herrühre. — Die schwer verletzte Frau lebt noch, ihr Zustand hat sich sogar gebessert.

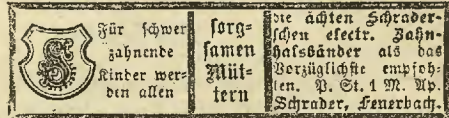
Altenkessel, 12. Nov. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern der Saarbr. Ztg. zufolge im hiesigen Schlafhause. Die Familie des kürzlich von Dudweiler hieher versetzten Schlafhausmeisters M. wurde nach dem Genusse der Mittagssuppe plötzlich krank und alle Symptome einer Vergiftung ließen sich wahrnehmen. Wie sich später herausstellte, hat die Frau die Suppe statt mit Pfeffer mit Kattengift gewürzt, welches höchst leichtsinniger Weise im Küchenschrank aufbewahrt wurde. Trotz aller angewandten Gegenmittel ist Herr M., ein kräftiger Mann, dem genossenen Gifte bereits heute Nacht erlegen und mehrere andere der Familienglieder schweben noch in äußerster Lebensgefahr.

Schrader's Weisse Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. P. Fl. 1 M. allein acht von Apoth. Schrader, Feuerbach.

Ich habe von den zwei mir übersandten Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“ je eines einem Magenleidenden gegeben, das eine so günstige Wirkung hervorgebracht, daß ein wiederholter Gebrauch die Hoffnung entweder auf gänzliche Hebung des Uebels oder wenigstens auf bedeutende Linderung gibt. Ich ersuche Sie demzufolge mir ein Kistchen mit 12 Fläschchen zu schicken.

Leitung. Grath, Delan.



In Waiblingen vorrätig bei

C. F. Bud.

England.

— Wie schon mitgetheilt, hat man in Britisch-Indien Gold selber entdeckt. Sir Andrew Clarke, Mitglied für öffentliche Arbeiten im Rathe des Vikkönigs, besuchte im vergangenen Frühjahr Wynaad und hielt das Land nach seinen in Australien gemachten Erfahrungen für goldhaltig, und forderte mit Genehmigung des Vikkönigs Mr. Brought Smyth' den hervorragenden Bergwerksingenieur von Viktoria auf, einige Bergleute nach Indien zu bringen um das Land zu untersuchen und das Vorhandensein von Quarzgestein festzustellen. Mr. Smyth hat auf einem Distrikt von 20 zu 16 Meilen an 90 Stellen Goldadern in einer Stärke von 2 zu 4 Fuß entdeckt, welche von ein Paar Pennnigzwichten bis zu 200 Unzen Gold pro Tonne ergeben haben. Der reichhaltigere Stein zeigt, wenn gebrochen, feines und grobes Gold in ausgezackten Stücken von der Größe einer Erbse. Wynaad ist ein kleiner Bezirk in der Präsidentschaft Madras. Das Klima ist während 9 Monate des Jahres für Europäer gesund und angenehm, aber während der anderen drei Monate Fieber erzeugend.

Rußland.

— Nach Angabe des „Moniteur Universel“ würde der russische Verlust auf dem europäischen Kriegsschauplatz sich stellen auf 130,000 Mann, welche bereits in Rumänien und Bulgarien gestorben sind, und auf 151,950 Kranke und Verwundete, welche nach Rußland befördert wurden. Von diesen sind 80,000 geheilt worden, während sich 29,000 Mann noch in den Hospitälern befinden, so daß von den in die Heimat beförderten Kranken und Verwundeten abermals 42,950 Mann gestorben sind, wodurch die Zahl der Todten auf 172,950 steigt. Aus welcher Quelle der Moniteur diese Angaben geschöpft hat, ist nicht bekannt. Unter den Gestorbenen wären 19,000 Mann erfroren.

Verschiedenes.

Seyten (Tyrol), 14 Noobr. Ein Vater ging heute mit seinem einzigen elfjährigen Sohne und zwei anderen kleinen Knaben auf die Jagd. Als sie wenige Schritte von der Wohnung zu einer Thalmündung kamen, sprang ein Hase bergauf. „Vater! Vater!“ schrie der etwa acht Schritte vorausgeeilte Sohn. „Jetzt kommt der Hase!“ Der Vater spannte den Hahn; aber der Hahn glitschte ihm aus, der Schuß ging los und die Ladung traf den unglücklichen Sohn an der rechten Seite des Kopfes. Das Kind blieb augenblicklich todt, erschossen von dem eigenen Vater! Der Vater wurde fast wahnsinnig. Er nahm die blutende Leiche in seine Arme und trug sie nach Hause.

(Theures Ziegenfutter.) Geld macht nicht immer glücklich, wie eine Ziege des Gasthauses zur Krone in Gelnhausen am 11. November erfahren mußte. Dieselbe hatte zwei Briefe annectirt, von denen der eine 70 Mark in Coupons enthielt. Es waren dem Hausknecht mehrere Briefe zur Expedition übergeben worden, die in dem Stall auf die Krippe gelegt worden waren. Als er nach einiger Zeit seinen Auftrag ausführen und die Briefe an sich nehmen wollte, fehlten zwei davon. Da alles Suchen resultatlos blieb, führte der Umstand, daß die übrigen Briefe, als der Hausknecht sie nehmen wollte, nicht mehr auf der Krippe, wohin sie gelegt worden waren, sondern auf dem Boden am Stand der Ziege lagen, zu der Vermuthung, daß die Ziege der Dieb sein könne. Auf Drängen des ehrlichen Hausknechts, der allen Grund hatte, Aufklärung zu veranlassen, wurde die Ziege nach vier Stunden geschlachtet und siehe, es fanden sich beide Briefe in ihrem Magen. Der Inhalt des Werthbriefes war theilweise verkauft, jedoch nur zwei Coupons eigentlich verlegt, während die übrigen nur sehr wenig durch Nässe und den Verdauungsprozeß beschädigt sind.

(Wegen ein Paar Stiefel erhenkt.) Aus Baden, 12. Noobr. wird der Presse berichtet: „Auf dem großen Stiefelmarkt, welcher gestern in Leobersdorf abgehalten wurde, kam auch der 19jährige Kleinhändlersohn Josef Scheitlinger aus Sattelbors, der sich ein Paar Zuchtene um den Betrag von 10 fl. 80 kr. kaufen wollte, jedoch nach übereingekommenen Handel die unangenehme Entdeckung machte, seine Baarschaft verloren zu haben. Ergrimmt über dieses Verhängniß, erhenkte er sich auf dem Heimwege im Gainsfärner Walde.“

(Reinigen der Rocktragen.) Die Tragen der Röcke werden bei den meisten Personen ziemlich rasch durch die Kopshaare fettig und schmutzig. Man kann sie sehr leicht und mit wenig Kosten gründlich wieder reinigen mit einem Gemisch von einem Eßlöffel Salmiakgeist in einem Glas Wasser. Mit diesem gehörig umgerührten Gemisch durchtränkt man ein Leinenläppchen und reibt

damit das Tuch. In dem Maße, als sich nun Schaum bildet, ist dieser mit einem hölzernen Messer, das man fest aufdrückt, zu entfernen. Man wiederholt die Operation 2—3 Mal indem jedesmal das Leinenläppchen gewechselt wird, und reibt man dann das Tuch zuletzt noch mit reinem Wasser ab.

— Eine neue Erfindung, die das Angeficht unserer ganzen Dampfschiffahrt verändern soll, hat ein Cavaliere Balsamo aus Lecce gemacht, Gutsbesitzer von Geburt, aber aus Neigung dilettirender Professor der Physik am Gymnasium seiner Vaterstadt. Er hat der neu erfundenen Vorrichtung den Namen „propulsore“, Stoßmaschine, gegeben. Der Mechanismus derselben ist so eingerichtet, daß durch denselben zugleich die Schraube sowie das Ruder unserer jetzigen Seedampfer überflüssig gemacht werden. Ueber das Einzelne seiner Erfindung spricht sich Balsamo nicht aus, nur weiß man, daß die betreffende Vorrichtung am hintern Theile des Schiffes in einem viereckigen quer durch den Kiel gelegten Kanal angebracht ist und auf einer geschickten Verbindung der Ruderkraft, wie sie seit den ältesten Zeiten üblich ist, und der Flossenbewegung der Fische beruht. Balsamo versichert, daß mittelst seines Apparats das Unglück des Großen Kurfürsten hätte vermieden werden können, indem dasselbe einer gewissen, dem heutigen System anhaftenden Unbehilflichkeit ein Ende mache, die dadurch entsteht, daß bei jeder Wendung unserer Schiffe die Schraube in Folge des Gesezes der Trägheit den auf das Ruder wirkenden Wasserdruck um zwei Drittel seiner Wirksamkeit vermindere. Mittelst der neuen Erfindung würde in Zukunft jede Kollision über dem Wasser ebenso undenkbar sein wie bei dem Volke der Fische unter dem Wasserspiegel. Regulirt wird der Apparat mittelst eines Zeigers, der über eine in 360 Grade eingetheilten Scheibe streicht, und seine Wirksamkeit erstreckt sich gleichmäßig und ungehindert nach allen Richtungen, vorwärts, rückwärts oder nach einer von beiden Seiten.

Der Annoncentheil der Zeitungen liefert fortwährend Stoff zum Lachen. Nachstehend wieder ein paar solche Findlinge: „Gestern starb mein zwölfjähriger Ehemann an den traurigen Folgen eines unerbittlichen Todes und zeige ich hierdurch mit Wehmuth an, daß er zur ewigen Seligkeit eingegangen.“ — Meinen Freunden und Verwandten zeige ich hiermit an, daß am 27. Dezember meine Frau mit Tode abgegangen ist, mit welcher ich 33 Jahre als eine kranke Frau verlebt hab.“ — „Leute, die ihre Knochen verkaufen wollen, mögen dieselben in Zimmerstr. Nr. 9 bringen.“ — „Zwanzig in Streit begriffene Delfässer sollen gerichtlich verkauft werden.“

Hiesiges.

Am 15. d. M. soll in der Nähe der hiesigen Stadt ein f. g. Taubenjäger in stättgefunden haben. Bei einem solchen „Bergnügen“ werden die harmlosen Thiere in einen Sack oder Behälter gesperrt und darin Tage oder doch Stunden lang den Qualen der Todesangst, oft auch den Qualen des Hungers und des Durstes preisgegeben. Doch hören wir weiter. Auf einem bestimmten Plage stellen sich die „Schützen“ im Kreise auf und es wird eine Taube um die andere fliegen gelassen.

Nun heißt es:

„er schießt sich an mit Mordverlangen“ es wird nämlich auf das arme „Todesopfer“ geschossen. Glücklich ist noch dasjenige Geschöpf Gottes, welches sofort zu Tode getroffen wird und nun dazu dienen muß ein leckeres Mahl für gewisse Leute denen „gewöhnliche Hausmannskost“ zu schlecht ist, abzugeben. Aber so glücklich sind wohl die wenigsten, die meisten werden zwar tödtlich getroffen, haben aber noch so viel Kraft eine kleinere oder größere Strecke weiter zu fliegen bis sie erschöpft niedersinken, wo sie dann vielleicht Tage und Nächte lang liegen bleiben und unter den schrecklichsten Todesqualen versterben.

Am 15. d. M. haben Kinder gesehen, daß verwundete Tauben lebend in der Stadt niedergefallen sind, und daß andere, denen beide Füße abgeschossen waren, auf den Hausdächern verzweifelte aber vergebliche Anstrengungen gemacht haben, sich niederzusetzen und festzuhalten.

Welches Vergerniß wird damit Kindern gegeben, von den Alten ganz abgesehen!

Leider sollen auch kleine und große Zuschauer an dieser Thierquälerei eine Freude gehabt und darüber gelacht haben. Muß so etwas nicht zur sittlichen Verwilderung des Volks beitragen! —

Nach dem Gesez ist Vergerniß erregende Thierquälerei strafbar. Wenn das Erwähnte keine Thierquälerei ist, dann giebt es keine mehr und sollte eine solche zwecklose, nur der Befriedigung der Mordlust dienende Thierquälerei in einer christlichen Stadt kein Vergerniß erregen?!

Hoffen wir, daß von der Obrigkeit und von der öffentlichen Meinung die Wiederholung solcher Thierquälereien unmöglich gemacht wird.